

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 164

Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, St. Annen-
straße 3, Postfach 2000, Druckerei 1, Postfach 2000
Nr. 2222. Im Falle höherer Gewalt (Feuerschaden)
bleibt kein Anspruch auf Wiedergabe.

Merseburg, Montag, 17. Juli 1939

Wochentagspreis 2,10 RM., nur Sonnabend 50 Pf.
(einschl. 18 Pf. Belegporto und 27 Pf. Zirkular L. B.)
Einzelpreis 10 Pf.
Abbestellen: Merseburg, Postfach 2000, Druckerei 1,
Postfach 2000, Nr. 2222. — Abbestellerte haben 90, 10, 45 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

Der Tag der deutschen Kunst

Große Deutsche Kunstausstellung durch den Führer eröffnet / München festlich durchwohnt

Von unserem nach München entsandten Dr. O. Reichert-Ratter

Die Stadt der deutschen Kunst und ihre Gäste aus dem Reich und allen Ländern erleben gestern, am dritten Tage des großen Festes der Deutschen Kunst mit der feierlichen Eröffnung der Dritten Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer am Sonntag, dem wundervollen Festtag „2000 Jahre deutsche Kultur“ am Nachmittag und der Festnacht der Künstler eine dreitägige Krönung der glanzvollen Tage und zugleich deren Abschluss.

Das Fest der Deutschen Kunst ist gestern zu Ende gegangen. Unter Regenschauern, ähnlich denen vom Freitagmorgen, geschloß das, aber nach den Wetterkriterien, die im Borsalpeland den Regenfall bildeten, wüßte sich nach wenigen Stunden der Himmel in jenem tiefen Blau, das bereits ein München vom Süden entfällt. Dann aber war die Stadt von hochsummiger Wärme erfüllt und milder weicher Kunstschiffen mag deshalb zögernd in die Kühle der überhaarschneiden Zeit gestiegen sein. Es ist und bleibt eben stets ein gewisses Risiko, das eingegangen werden muß, wenn man in unserer Breiten und in der Mehrzahl ihrer Volksgenossen und von langer Hand vorbereiteten Veranstaltungen ein Freie vorziehen will.

So verließ ich, von höheren Mächten Mitten, das Schicksal nicht mehr in die geschlossenen Räume und damit, das darf wohl ausgesprochen werden, von der volkstümlichen heiteren Note auf den Ernst der Kundgebungen und Neben. Die Jahresvermittlung des Hauses der Deutschen Kunst konnte am Sonntagvormittag einen auch finanziell sehr günstigen Nachschubbericht vorlegen. Wenn man dabei erwägt, welche außergewöhnlichen Verkaufserfolge (neben den fast unvorstelligen hohen Verkaufsziffern) die großen Münchener Kunstausstellungen in neuer Folge erzielt haben, so werden 1938 mit 1404 ausverkauften Kunstwerken 94 im Werte von über 1,5 Millionen Reichsmark verkauft — dann versteht man den mutigen Entschluß, gegenüber dem „Haus der Deutschen Kunst“ einen neuen großen Kunsttempel für nationale Architektur und Volktausstellungen zu errichten. Das dazu ein ganzer Schicksal nachzudenken werden muß, ist architektonisch gesehen, gewiß keine Schwäche.

Am Sonntagnachmittag folgte dann die Festkündigung der Reichskammer der bildenden Künste, in der Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergriß. Die Aufgabe der Kunst vom Politischen her, die Kunst als Funktion des nationalen Lebens und das Thema „Kunst und Kultur“ bildeten die Stichwörter für die Neben sowohl des Präsidenten der Reichskammer wie auch des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste. Die Kunst als ihrer Volksherrschaft, die ein Kennzeichen des hinter uns liegenden bürgerlichen Gesellschaftalters war, hinauszuheben und zu Klarheit, Schönheit und Harmonie zurückzuführen, das sind die Grundgedanken, um alle kunstpolitischen Bemühungen unserer Zeit freizusetzen, das ist die Aufgabe, die fortzuführen und vollst. zu beenden alle Kundgebungen und Verkaufsbemühungen be-

Englischer Einkreisungsbesuch in Warschau

Gene trifft der Generalinspektor der britischen Insektizidtruppe, General Froude, in Warschau, bombardiert. Die Tagesschauengenerat weist daran hin, daß General Froude die militärischen Maßnahmen gegen die Fliegenplagen mit denen seiner Untergebungen auf dem Kontinent in Übereinstimmung bringen soll.

Sowjets bombardieren

Am Sonntag haben sowjetische Flugzeuge die Station Wladiwa an der nordmandschurischen Eisenbahnlinie in unmittelbarer Nähe von Wladiwa bombardiert. Damit sind die Grenzgebiete an der Grenze der unter Sowjetmacht stehenden Mandschurei und Mandchukuo zum ersten Male in das japanische Bombardement gezogen worden.

müßig sind. Das geschieht in der Kompromißlosigkeit und in dem heiligen Eifer, der unserer Kunstpoese insgeheim den Stempel aufdrückt.

In dem Maße, wie die Abrucharbeiten an einer mit herben Worten verurteilten Vergangenheit sich ihrem Abschluß nähern, wird der Raum frei, einestels für die Aufbauarbeit, wie sie sich immer deutlicher abzeichnet und zum anderen für Kultur-Massendemonstrationen wie sie die Sage der Deutschen Kunst sind und sein müssen. Der Abend des Sonnabends war im übrigen ein Abend der Kunst. Festkonzerte deutscher Orchester und Meisterschüler, bei denen das Beste geboten wurde, was Deutschland an Stimmen und Instrumentalmacht aufzubringen vermag, erschienen, soweit es das Wetter zuließ, auf öffentlichen Plätzen und Böden in einer unachzenen Fülle. Ein solches Aufgebot dürfte noch niemals in einer deutschen Stadt erlebt worden sein. Daneben fanden in allen Theatern Festveranstaltungen statt.

So eilte, beflügelt von Sang und Klang das fest seinem sonntäglichen Höhepunkt zu. In Zehntausenden waren die Menschen in München zusammengeköhrt und wäre die Innenstadt nicht für den Kraftverkehr gesperrt worden, es hätte kein Durchkommen mehr gegeben. Jeder hat wohl dabei an eigene Worte erinnert, wie tief bekräftigt und notwendig es ist, daß sich die rassistischen Maßnahmen des Führers nicht auf kleine Kreise beschränken, sondern als tabuläre Eingriffe durchgeführt werden.

Am Sonntagmorgen des Sonntagmorgens eröffnete der Führer selbst, wie allfälligkeit, die „Große Deutsche Kunstausstellung 1939“, mit ihren 1300 Gemälden, Graphiken, Zeichnungen und Plastiken von über 700 deutschen Künstlern. In der Halle des Hauses der Deutschen Kunst traf sich alles, was kulturpolitisch Namen und Klang in großdeutschen Kreise hat, um den Worten des Führers zu lauschen. Seine Rede, die wir an anderer Stelle der Zeitung wiedergaben, war Jeng-

nis für die Unmittelbarkeit, mit der der vollst. Schöpfer des Reiches auch den künstlerischen Bereich zu seiner veranklichten Sache magte. Die Ausstellung selbst bildet ja immer das Kernstück des gesamten Festes und deshalb mögen einige Minderheiten es bedauern haben, daß sie erst am heutigen Montag öffentlich zugänglich ist, so wüßte der Führer nicht seinen Minderheiten Aufschluß abschlachten will.

Sie werden über diese Ausstellung in der sorgfältigsten und ausführlichsten Weise noch in einem gewissen zeitlichen Abstand von dem Titel der Veranstaltungen in Wort und Bild sprechen. Ein erster Eindruck und eine schnelle Formulierung würde ihrem Gewicht nicht gerecht, und so möchten wir uns heute darauf beschränken, im Augenblick ein Wort über den außerordentlichen Festtag „2000 Jahre deutsche Kultur“ zu sagen, der sich am Sonntagmorgen am Himmel seine Schichten über den falkbaren Köpfen, Wegen und Zuschauer öffnete. Er ist und will übrigens etwas durchaus anderes sein, als das, was man gemeinhin unter weltlichen Festtagen versteht. Keine schmetternde Musik, keine farbigen Weisen, sondern die getragenen Klänge des Deutschlandliedes, dunkle Fanfaren und Trommelmischa und hin und wie-

der der strenge Ruf von Fanfaren, begleitet seinen Ablauf. Er hatte nichts Fanzgerisches, nichts Kommanditäches an sich und war das Gegenteil von dem, was der Minderheiten „Gambel“ zu nennen pflegt, vielmehr wäre er wohl am besten mit einem wunderbar angelegten Bilderspiel der deutschen Kulturgeschichte zu vergleichen, von dem behäuflich und eprfürdigung Wort am Wort umgewandelt wird. So war es nur folgerichtig, daß auch die ersten Erinnerungen zum Beispiel an die Eifer der Bewegung und Schaulieder vom schicksalhaften Wachen des Reiches in den letzten beiden Jahren eingeschloffen wurden und die Standarten der Partei, ihre Formationen und die deutsche Wehrmacht dem Bewußtsein bildeten.

Den für die Festtagstruppen vorgesehenen Höhepunkt bildete der deutsche Festtag. Verdinge magte der Regen ein vorzeitiges Ende, der leiber auch die sich anschließende Festnacht der Künstler mit ihren Tücheln Einschlafen in Mitleidenshaft zog, sowie die Veranstaltungen, die in den geschlossenen Räumen stattfinden. Gutte der Sonntagabend eine reelle Festbedeutung der Stadt bedroht, so beschloß der Sonntag ein Feuerwerk, das noch einmal alle Farbenpracht an den nächsten Himmel zerbüchelte und mit seinem Glöhen den Weg zu den heiteren und feierlichen Mächten des Festtagglanzes freilag.

Die Rede des Führers

In seiner Rede bei der Eröffnung der Dritten Großen Deutschen Kunstausstellung führte Adolf Hitler aus:

„Es großartig und bewundernswürdig, die historischen Ereignisse einer waren, die 1870/71 zur Neugründung des Deutschen Reiches führten, lo unbefriedigt blieb das Ergebnis dieses geschichtlichen Versuches in Kultur und Kunst.“

Nicht, das alles, was in diesem Zeitraum künstlerisch geschaffen worden war, als schlecht bezeichnet werden könnte, im Gegenteil. Viellecht nähern wir uns schon jenem geschichtlichen Augenblick, der es erlaubt, viele der damaligen Werte in ihrer Schönheit und Größe objektiver zu betrachten und zu würdigen.“

Wlein aus dem Zusammenwirken der verschiedenen Künste ergab sich kein an sprechendes geschlossenes Bild.

v. Brauchitsch wird in Tannenberg sprechen

Am 20. Juli Kriegsschulen-Appell / Der Oberbefehlshaber unterbricht Urlaub

Der Offiziersnachwuchs des deutschen Heeres, der auf den Kriegsschulen Dresden, Hannover, München, Potsdam und Wiener Neustadt seine Ausbildung zum Führer im Heere Großdeutschlands erhält, wird vom 15. bis 22. Juli seine traditionelle Disziplinar-Schlachtdreife antreten.

Im Hinblick auf die 25-Jährfeier der Schlacht von Tannenberg am 15. August kommt dem Kriegsschulen-Appell dieses Jahres eine besondere Bedeutung zu. Besonders eindringlich wird sich der Kriegsschulen-Appell im Reichsgebiet selbst gestalten. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, der seiner Erholungsurlaub für diesen Tag unterbricht, wird am 20. Juli im Reichsgebiet Tannenberg zu den Redenreden sprechen.

Die Kriegsschüler des Heeres treffen in der alten offenkundigen Stellung. Ihnen ein, um von hier aus ihre Schlachtdreife, ihre Wallfahrt nach Tannenberg, anzutreten. Als erste ging am Sonntag die Fahndirektion der Kriegsschulen Wiener-Neustadt an Land, und am Sonntag brachte der „Südwest“, Stuttgart, der vor kurzem die Freiwilligen der Region „Gondor“

aus Spanien in die Heimat zurückgeführt, die Kriegsschulen München und Potsdam. Mit der Ankunft der Kriegsschulen Dresden und Hannover am Montag wird die Ausbildung der Kriegsschulen beendet sein.

Lügen über Danzig

In Erwiderung auf englische Fälschungen, nach denen angeblich die Fischereifahrzeuge „Lalhof“, „Marienfeld“, „Masthof“ und „Ostland“, die in Holland gebaut und kürzlich unter Danziger Flagge gestellt worden sind, auf der Schöbau-Werft zu Wladiwa in Danzig in Auftrag gegeben worden sind, teilte der St. H. Gebr. den Duff's Handels-Mat. in Rotterdam (Holland) mit: „Die „Marienfeld“, „Masthof“ und „Ostland“ haben, von Danzig kommend, den Anleger Kanal verlassen und sind unterwegs zum Heringsfang in der Nordsee. Die „Lalhof“ und „Masthof“ haben in Amsterden angekommen und sind am Sonntag zum Heringsfang in See gegangen.“ In diese Fischereifahrzeuge zwischen ihren Danzighäfen geregelt niederländische Häfen antreten, lo heißt es im Bericht weiter. Söme von sich in Holland durch eigenen Agenten durch überzeugen, daß sie keineswegs als Kriegsfahrzeuge für Danzig gebraucht werden.“

auf jeden Fall aber kein genügend markantes. Wenn eine Fülle glanzvoller Kunstausstellungen vermissen wir den Gesamtantrieb einer wahrhaft repräsentativen Haltung, die der heutigen Größe dieser Zeit entsprechen haben würde.

Dem Zeitgenossen freilich ist dies selbst kaum bewußt geworden. Uns aber, die wir dem Eindruck der damals lo gemaltig auf die Menschen einwirkenden politischen Ereignisse etwas mehr entrückt sind, bieten die Geschehnisse der Gesamtsituation dieser Zeit nicht verborgen. Ich möchte mich dabei keineswegs dem Urteil ferner anschließen, mit dem Eintrag über das künstlerische Schaffen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einfach deshalb brechen, weil sie in ihm das mehr oder weniger überfällige Selbstbild der Kultur schillerter vergangener Epochen erblicken. Denn ich glaube nicht, daß sich jemals aus uns vernehmen läßt, und ich glaube daher auch nicht, daß dies von Schaden sein muß.

So, wie ich unter allgemeines Wissen auf die Erfahrungen und Erkenntnisse dieser Jahrhunderte aufbau und diese zur Grundlage des eigenen Weiterfahrens macht, lo kann auch die kulturelle Fortentwicklung nicht die Gesamtsumme der Leistungen vergangener Generationen einfach übersehen oder gar verlernen.

Gewollt oder ungewollt, werden diese Zeiten sich mischieren. Wir müssen, die wir diese historische Bindung an gewisse Leistungen der Vergangenheit nicht nur als feste künstlerische Vorbildung, sondern als etwas Verhängnisvolles, in geradezu Romanesques Umfeld und dies dementsprechend auslehre. Es kann ja auch nicht bestritten werden, daß beilebensweise die Architektur eines Späters nicht noch am ehesten dem entspricht, wenn sie eine Formensprache redet, die der futuristisch-geschichtlichen Herkunft dieser Architektur, die lo keine neue Errüllung ist, mehr oder weniger gerecht wird. Man kann sich eben aus diesem Grund wohl positive Äußerungen, aber unter Feineren Umständen ein eotisches Scheitern vorstellen, es bedeutet, man wolle die historisch bedingte Hilflosigkeit geschichtliche Empfindung der Völkler von vornherein abwenden und diese damit am Ende verwirren.

Dies gilt aber nicht nur für die Vergangenheit. Auch in den anderen Schichten leben die vergangene Zeitalter mit. Ihre Leistungen gehören nicht nur zum vorfindenden Gesamtverständnis eines Volkes, es sind eine Art kostbarer Schätze, sondern darüber hinaus auch zum Bildungsgut, aus

dem heraus und mittels dem weiter geschaf-

ten und fortentwickelt wird. Das, was nun der ersten Gründungszeit...

Der höchste Grund lag damals wohl in der Tatsache, daß eine ganze Anzahl...

Aufträge, die der Zeit dienen

Natürlich genügt es dann nicht, den Künstler nur mit Anregungen zu stellen...

Wie schon betont, lag es an den in dieser Richtung nicht empfindenden damaligen...

Erst mit dem Januar 1889, d. h. dem Tage der Wahlveränderung, konnte es...

Es war dabei begrifflich, daß (genau wie im politischen Leben), viele der in einer...

So rede dabei nur von den ersten Künstlern, denn die in dieser Hinsicht...

Im Zuge der Gesamtordnung unserer nationalen Lebens wurde nun allerdings...

Wer davon abgesehen, Entschieden war, daß der neue Staat nicht nur die Bedeutung...

So hat in den Jahren vor und nach 1893 die Heberengung, daß, sowie die ersten...

Ganz gleich, was nun der eine oder andere Verriichte darüber vielleicht auch...

Es ist aber nun so, daß geschloffen und damit betriebligende künstlerische...

In Epochen einer langamen Auswirkung feinerer politischer, weltanschaulicher...

In Zeiten solcher revolutionärer Umwälzungen kann eine solche Auswirkung...

Nur so kann verstanden werden, daß sich die zurückbleibende Kunst vom wirksamen...

entstandenen Plagen entsetzt wurde aber schon längst das Volk. Das Volk...

So wie das Reich gemessen ist, so wußte man auch keine Kunst. Die Denkmäler...

So wie die einzelnen Stadien der nationalen Wiedererhebung, die in der Schöpfung...

Die Kunst dem ganzen Volke

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in München

Unter den Veranstaltungen, die dem Tag der Deutschen Kunst das Besondere geben...

Dr. Goebbels zeigte in seiner Rede zu nächst, wie es dem Nationalsozialismus...

Er stellt die Vermutung auf, daß der Führer falsch beraten sei und droht mit...

So haben in den letzten Jahren sehr viel von deutschen Förderer gehört. Ich möchte...

Wer Ihnen auch irgend jemand vielleicht erzählt, daß mit einem Fortschritt...

Zweitens: Und heißt es hoch, wenn wir von der Rotenpolitik, es ist nicht zu leben...

Dann wiederholt Herr King das Abwage mit einem ersten Brief, über die Goebbels...

Dann wiederholt Herr King das Abwage mit einem ersten Brief, über die Goebbels...

Dann wiederholt Herr King das Abwage mit einem ersten Brief, über die Goebbels...

Das erste Ziel unserer neuen deutschen Kunstschaffens ist ohne Zweifel schon heute erreicht. So wie von dieser Stadt München...

Die dritte Ausstellung im neuen Saal der Deutschen Kunst befaßt uns in diesem...

Wir haben dieses Mal schon ein Aneben, bei dem es schwer war, zwischen ein zwei und drei gleichwertigen Werken eine Entscheidung...

Denn so laienmäßig auch die früheren zeichnerischen Visionen oder flüchtigen...

historischen Vorgesanges in der deutschen Kunstgeschichte seien überhaupt noch nicht...

Es mußte hier nun, nachdem der Nationalsozialismus die Macht erobert hatte...

Im übrigen glaubt er, daß es viele fähige geben, die tun, was sie tun können...

Stierax schreibt der „Deutsche Kunst“ u. a.: „Denn bei alle die, die die deutsche Kunst...

Stierax schreibt der „Deutsche Kunst“ u. a.: „Denn bei alle die, die die deutsche Kunst...

Nun zum zweiten Brief des Herrn King-Hall an den lieben deutschen Leser...

Gamelin Einkehrings-Oberbefehlshaber

„Reichs-Cronicle“ berichtet aus Paris, daß britische und französische Administration...

Gibt England auf?

In London verkehrt sich der Eindruck, daß der Ausgang der Moskauer Besprechungen...

von Politischen her gehen werden, da die Kunst selbst nicht mehr die Autorität...

Das dann der Deutschen Kunst hat eine sehr unruhige Existenzbestimmung. Dies...

Wenn Männer die Geschichte machen, so ist es die Aufgabe der Kunst, ihre Zeit...

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechtigte Forderungen von Seiten...

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechtigte Forderungen von Seiten...

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechtigte Forderungen von Seiten...

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechtigte Forderungen von Seiten...

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechtigte Forderungen von Seiten...

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechtigte Forderungen von Seiten...



Gefahrenquelle wurde eingebaut

Berwählfloher Platz wird bebaut.

Die Einfuhr der Bunkertrasse nach der halbfischen StraÙe war wegen ihrer Unübersichtlichkeit auf der rechten Seite oft die Ursache von Verkehrsunfällen für von Halle kommende Fahrzeuge. Durch Abstützung der StraÙe in E- und S-Grundrissen ist diese Gefahr fast gänzlich beseitigt. Die Fahrer haben eine bessere Übersicht bekommen.

Die gegenüberliegende Ecke hat nun ihr Gesicht gewandelt. Der Platz für die Baustelle wurde errichtet. Wie die Umfriederung erkennen läßt, bleibt hier ein Teil der Räume des Anwohners erhalten, was sehr zu begrüßen ist.

An der äußeren halbfischen StraÙe erhält der Fußweg eine Asphaltdecke.

Das Programm der Orgelfeier wurde am Dienstag in der Stadtkirche

Am Dienstag, ab 18 Uhr, bietet Kantor Eberhard Ehrlich folgende Werke: Dietrich Buxtehude: Passacaglia in D-Moll; Johann Bachel: a) Fantasie und Fugue in e-Moll, b) Corrente in e-Moll; Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge in D-Moll.

Niedriger Wasserstand der Saale

Die Saale führt seit einigen Tagen einen sehr niedrigen Wasserstand. Der Unterpegel an der Reichshaus Schleuse liegt am Sonntag einen Stand von 0,90 Meter. Teilweise ragen wieder Sandbänke aus dem Wasser hervor. Der Schiffsverkehr zwischen Merseburg und Halle mußte eingestellt werden.

Nächtliches Zwischenspiel

Nach voraufgegangenem Streit kam es in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr in der Dammstraße zu einer Schlägerei zwischen zwei Männern. Die Kampfbeteiligten bereiteten sich mit dem Fäusteln und schließlich balgten sie sich auf dem Bürgerweg. Durch lautes Geschrei einer Frau wurden die Anwohner empfindlich in ihrer Nachtruhe gestört.

Wohnungen für kinderreiche Familien

Am Reichsgeheißtag erscheint die Durchführungsverordnung zu einer Verordnung, die kinderreichen Familien die Wohnungsbeschaffung erleichtert. Danach sind freierwerbende Wohnungen, sofern in einem Hause nicht genügend Kinder leben, an kinderreiche Familien zu vermieten, was bei der Vermietung eine kinderreiche Familie selbst ausfüllen kann.

*** Die folgenreiche Hufe. Ein dauerndes lautes Superflügel machte am Sonnabendmorgen die Anwohner der Kleinen Ritterstraße merkwürdig. In der StraÙe spielten zwei Kinder. Dieses unheimliche Getöse verursachte Verwirrung bei den Anwohnern, die folgenreiche Hufe zur Vermutung zu bringen. Schließlich mußte er ausfindig und die Hufe haben unter ihr durch einen Handgriff der überfliegenden Hufe die Luftfahrt abzuwehren. Man ging es ohne Superflügel in besonders vorzüglicher Fahrt weiter.

Ordnung - Substanz!
Hier beweis die NSD. ihre Leistungsfähigkeit. So ist auch Deine Pflicht, mitzuwirken. Werde NSD.-Mitglied!

Sommerfest bei Kleingärtnern

Die Wilmowsky-Gartenanlage im Sommerfrühling

Sinter den grünen, mit alten Obsthäfen behangenen Hängen des Hügel, der ehemals die Burg und das ebnwürdige Kloster von Merseburg trug, haben unermüdlich fleißige Hände im Wilmowsky-Grunde eine Weisheit schmücker Einzelgärten geistig. Die fleißigen

rend vor dem Vereinsheim für die älteren Leute Unterhaltungsarbeit ertlang. Dem Fadelzug durch die Anlage folgte eine kurze Ansprache an die Gartenfreunde und ihre Gäste durch den Vorsitzenden B ernstein, der auch den Führergruß ausbrachte. Er betonte, daß der Klein-



Freiß läßt sich, was ein Meister werden will

gärtnerverein Wilmowsky-Anlage E. R. Merseburg der erste Bezirk gemietet sei. Im nächsten Jahre würde er auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, das mit einem größeren Fest mit Feuerwerk abgehalten werden soll. Für die Mitarbeiter dankte der Führer allen Gartenfreunden.

Nach lange hallte frohe Musik und heiteres Lachen durch die sommerlich-düsteren Gärten, die die Freizeitleute für rechte Naturerhebungen, gärtnerischen Freiß und volksgemeinschaftlichen Frohsinn.

Alle Spielarten waren nach erhöht durch Flagen, Wimpelketten, schaukelnde Kampions und farbenfrohe Sommerfeste. Solche weiche Willen reifen ihre großen Reife bis zur Jauchzähle empor. Kletterrosen und Clematis bilden farbenprächtige Lorbeeren am Hauptweg, der zur Laube führt. Aber von den Wilmowsky-Gartenfreunden niemand mit einem kleinen Gärten kannte, dem boten Zelte und schattige Ruheplätze Gelegenheit zum Verweilen im Grünen, und alle Gefährungen, vom lauten Spreitzeln bis zur dampfenden Pflanzentwurf, um tiefgeföhnten Bier bis zum heißen Kaffee, waren zu haben.

Alle Spielarten waren nach erhöht durch Flagen, Wimpelketten, schaukelnde Kampions und farbenfrohe Sommerfeste. Solche weiche Willen reifen ihre großen Reife bis zur Jauchzähle empor. Kletterrosen und Clematis bilden farbenprächtige Lorbeeren am Hauptweg, der zur Laube führt. Aber von den Wilmowsky-Gartenfreunden niemand mit einem kleinen Gärten kannte, dem boten Zelte und schattige Ruheplätze Gelegenheit zum Verweilen im Grünen, und alle Gefährungen, vom lauten Spreitzeln bis zur dampfenden Pflanzentwurf, um tiefgeföhnten Bier bis zum heißen Kaffee, waren zu haben.

Das Sommerfest der Landwehr

Mit den Merseburger Sommerfesten ist es eigentlich, Gleich nicht eins dem anderen? Überbings mit dem Unterfröhe, daß bei dem einen mal schönes und beim anderen mal höchstliches Wetter war. Mein, es gibt noch einen weiteren Unterschied, den man nur merken kann, wenn man genau hinseht. So ist's auch bei der Merseburger Landwehr- Sommerfest von 1886; nicht Konert, Preißschleien, Regeln, Unterfröhungen uia, machen das Sommerfest aus, sondern den immer wieder harmonischen Verlauf verbandt das Sommerfest dem Kameradschaftsgeist, der in den Besuchern lebendig ist.

Das Gölach-Orchester wartete vom Musikpavillon aus mit einem reichhaltigen und guten Konzert auf, das sich bis in die Abendstunden hin ausdehnte. Dem Gehörten wurde lebhafter Beifall gesendet. Man war dabei im Doppeldienst beschäftigt, ja, man verließ sich überall freudig und kameradschaftliche Unterhaltung. Anstehen der Kapelle und obendrein noch Betätigung verschiedener Art, die man sich selbst nach Eignung und Geduld ausmahlen konnte. Auf den Schießständen war je nach dem wertvollen Preis lebhafter Betrieb, bis Kamerad Schelle zwei Jungsgring-schützen noch einen mit neunzehn Ringen hünzifügte. Da sagte sich selbst nach jenem, den schiedenden Ring an dem größtmöglichen Ergebnis aus den Luftbüchsen herauszugeben. Da traut man der bis zur letzten Minute Geheimnis bleibenden Verlosung schon noch länger, noch ausdauernder als des Wagnis, die in einer mit Siegel verklebten Glasbüchse befindlichen Erbsen in bezug auf ihre Zahl zu erraten; da brachte man nur seine Vermutung zu Protokoll zu geben und hatte sich eben meistentheils geirrt. Am Wärfelstand hielt der Betrieb auch lange an; denn da hängt der Erfolg ja auch zum großen Teil von der Quant der Glasgüßten ab; manche sagten allerdings, man müsse 'Schwein' haben. Unermüdlich im Auslösen aller gebotenen Gemüße zeigten sich die zahlreichen Kameraden, für die ja in der Hauptstadt so ein Sommerfest überhaupt da ist. Der Familienvater geht ja jeden Monat zum Kameradschaftsappell, warum sollen Mutter, Kinder und Freunde nicht auch einmal im Brennpunkt des Geschehens bei der Soldatenkameradschaft stehen? Da wurde Sternschießen, Würfeln, Werflauf und jede Beulung mit Eifer mitgemacht. Beim Steinschießen konnte man beobachten, wie sogar kleine und große Mädchen betriebl dreifundfünfzig, wenn sie von dem bunten Stern nicht ein Splitterchen Holz abwerfen konnten. Daß alles lächeln Wohl einbrachte, ist klar. — Es verließ der Tag, und der Abend brachte ein flottes Langziehen. Damit ging ein harmonisches Sommerfest seinem Ende entgegen, froh verliebt von allen, die an ihm teilnahmen.



Kleine Mädchen tanzen Ringeltreiben.

Ein König wurde erkoren

Schützen- und Volksfest beim Schießklub 1895 Merseburg



Die Königsfamilie des Schießklubs Merseburg von 1895.

Am 'Sächsischen Hof' war eine kleine Feststadt entstanden, in der schon am Sonnabendabend und dann den ganzen Sonntag hindurch reges Leben und Treiben herrschte. Der Schießklub Merseburg 1895 feierte das Schützen- und Volksfest, das am Wochenende mit einem Sommerabendball im Zelt seinen Anfang nahm.

Am Sonntag hatten die Schützen auf den Schützen. Die Mitglieder und viele Gäste, auch auswärtige, beteiligten sich an dem Schießen, das den ganzen Tag über dauerte. Wertvolle Preise konnte man bei der Tombola, beim Kegeln und Schießspielen für Männer und Frauen erringen. Neben diesem Tanz in Zelt, während die anderen es sich beim Gartenessen und frühlicher Unterhaltung wohl sein ließen. Im Garten fortgesetzt die ebenfallsigen Nischenmühen, im Zelt loggte Kapelle Köhler für Stimmung. Gegen Abend fand dann das Königsfröhchen statt.

Der hollvertrete Vereinsleiter Böge nahm anschließend die Königsproklamation vor, nachdem er des Jahres gedacht hatte. Als Abzeichen ihrer neuen Würde erhielten die Könige der Königin Frau Lehner und der Kronprinz Walter Schöberle. Prinz wurde Karl Friedrich. Auch das Preisfröhchen brachte sehr gute Ergebnisse. Bedingung war: Kleintaliber 50 Meter liegend freihändig drei Schuß, bei denen höchstens 36 Ringe erhalten werden konnten. Die Preisträger sind Walter Schnelle (35 Ringe), Walter Schröder (34), Gustav Schmidt (33), Waldemar Wilmich (32) und Karl Friedrich Löwe. Erst nächst, Richard Schmidt mit 31 Ringen.

Mit dem Königsfröhchen am Montagmorgen nahm das Fest seinen Ausklang, dessen ionnägliche Freier bei Frohsinn und Unterhaltung bis in die Nacht hinein gebauert hatte.

Bilder: Ringelbl. (2), Große (2).

Das Buddeln geht dem Ende zu

Der Platz an der 'Linde' in neuer Gestalt.

Der Ausbau der Hindenburgstraße, die im südlichen Teile nun nahezu fertiggestellt ist, hat auch eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Platz an der 'Linde' zur Folge gehabt. Die Arbeit mit dem Abtragungsgewerk ist ebenfalls durchgeführt worden, damit wird zugleich dem Sündigen gegen die Vorrichtung des Runderkehrs, das immer wieder zu beobachten war, ein Riegel vorgeschoben, und wir hoffen zuverlässig, daß die Zahl der Unfälle an diesem verkehrsreichen Platz Merseburgs erheblich zurückgehen wird. Der ganze Platz ist bis auf die Mittelstreifen, wo die Schienen der Merseburger Überlandbahn liegen, asphaltiert worden, so daß der Verkehr sich weniger laut abmildern wird. Das Gesamt-



Ein kinderfroher Festsonntag

§ Nur einen einzigen Wunsch hatten alle unsere Kinder in Dorf und Stadt für dieses Wochenende, daß es nicht regnen möge. Dieser Wunsch war um so leichter zu erfüllen, als es das bereits in den Tagen zuvor reichlich genug getan hatte. In daß alle wenigstens dieser Sonntag einmal regenfrei bleiben konnte. Dem Wunsch der Kleinen schloßen sich alle Väter und Mütter in gleicher Anbaurung an, denn auch ihnen tut geliebte Kinderfreude doppelt

Reigen so recht von Herzen freuen, dann sind auch die Eltern glücklich und sie fühlen sich geborgen in der Gemeinschaft, durch die allein eine rechte Freude und ein schönes Fest zu gestalten möglich ist, ganz gleich, aus welchem äußeren Anlaß es begangen wird. Vom Sonntag, der vielerlei solcher Feste brachte, läßt sich mit um so größerer Freude berichten, daß er überall einen schönen Verlauf genommen hat.

Wenn in allen den Ansprüchen hier und dort auch das Fröhliche dabei wurde, so waren diese Grüße auch ein Zeichen des Dankes an ihn, denn es ist kein Wert, daß wir nach Tagen der Arbeit und des Schaffens wieder froh und glücklich sein können in dem Gefühl des starken Schöpfers, den er durch die von ihm gethane, leistungsfähige Arbeit unserem Volke angebeihen läßt. Das ist kein

freude für alle Kinder, die mit süßen Gaben, mit Spielen und allem, was dazu gehört, reichlich beschenkt wurden. Und darüber hinaus ist noch eine Summe fertig geblieben, um die Kinder auch mit nützlichen Schulachen zu versehen und der Schule Anknüpfungen zu ermöglichen, die ihr sonst recht schwer sein würden. Der Gemeinschaftsabend auf der Landstraße in Kößlitzergern war dann den Erwachsenen vorbehalten, und auch dort fanden sich die feiernden Gemeinden in reicher Fröhlichkeit zusammen. So wird dieses Schulfest, das am alljährlich begangen werden soll, bei Kindern und Eltern noch lange in froher Erinnerung bleiben.

Das Heimatfest in Kößlitz

In unserem größten Ausdorf Kößlitz, das in beiden Seiten der weidlichen Leipziger Chaussee liegt, sammelten sich zur Festtagstunde die Jugend in ihrem Umzug. Die putzigen Gestalten, Knallpöppel mit dem Wolf, der Mattenfänger vom Panzer Schermitteln mit den sieben Jüngern, die Dore mit Hinkel und Gretel am Knäuelhäuschen, dazu allerlei geübte steme Piedererleidanden und eine Nototomengruppe, Zirkel Fäden mit der roten Spielballhölzer auf dem Fiedel, und alles, was sich Kinderparade und Mitterfreude ausdenkt, sie alle wurden in diesem schönen Festzug Wirklichkeit. Erst wurden die Kinder vom alten Dorf Kößlitz abgedrängt, das ja nun auch zu Kößlitz gehört, ermarket, und dann zog man mit Musik gemeinsam durch die Straßen des Ortes zu beiden Seiten der großen Chaussee, bis hinaus zu dem abseits alten Werker liegen den wundensteinen Spielplatz mitten im Grünen am Gemeindefeld. Propagandaleiter Jungnickel hielt hier, ehe die Spiele begannen, eine kurze Festansprache, in der er allen den Wärmern und Frauen vor allem auch Erziehungsweltliche Solitär, Bürgermeister Hofmann und dem Ortsobmann der DDF, H. Gens, für ihre uneigennütige Arbeit und reiche Mühe dankte, mit der sie auch in diesem Jahre wieder das Kinder-

Schulfest in Kößlitz, Heimatfest in Kößlitz, Reiterfest in Burgliebenau, Kinderfeste in Tragarth und Bündorf



Mädchenbilder im Kößlitzer Festzug

und Heimatfest vorbereiten halfen und nun ausgeführt haben. Es verbindet das ganze Dorf zu einer frohen Gemeinschaft, und das ist auch kein geringer Sinn. Dann begannen auch hier die Spiele und Reigen der Jungen und Mädel und es war ein farbenprächtiges Bild, das sich im Schein der Sonne hier entfaltete. Am Sonntagabend hatte es der Wetterpost nicht so gut mit den Kößlitzern gemeint, denn in den Fadelnag mochte er überregnen lassen und das Feuerwerk verblühte es, jedoch vergeblich, auszuführen. Um so lustiger ging es dann am Sonntag auf der Wiebe und erst recht beim abendlichen Tanz im Leitdorf. Zur Gedenkfeier zu und auch heute hoffen die Kinder bei ihrer Rückkehr auf der Wiebe mit dem „Lampenzug“ wieder auf gutes Wetter, damit auch dieses Fest einen harmonischen Ausklang nimmt.



Das Kößlitz-Schiff „Dr. Robert Ley“ auf der Fahrt durch Kößlitz.

meß. Was könnte es auch für uns Schöneres geben, als uns mit unseren Kindern mitzuführen. So werden stündliche Feste zu Stunden der Gemeinschaft, an denen wir alle gleichermaßen Anteil nehmen dürfen.

Diese Veranstaltungen gestalten sich so nicht aus dem Bequemlichen heraus. In ihnen wird der Geist fröhlich, der man seit der Erneuerung unseres Volkes Gefühl und Form angenommen hat. Schon die Vorbereitungen zu einem solchen Fest führen die Männer zusammen, für die es in den Tagen vorher mancherlei zu tun gibt, wenn das Fest selbst einen harmonischen und gelungeneren Verlauf nehmen soll. Auch die Frauen und Mütter sind an ihm beteiligt, sie kümmern so nicht nur ihre Kinder für den Festtag, sondern überall sind sie in mütterlicher Sorge und Hilfsbereitschaft dabei, wo es etwas zu ordnen und zu gestalten gibt. Wenn dann ein schon seit Wochen zuvor bereitetes Fest einen auch durch das Wetter ungestörten Verlauf nimmt, wenn sich die Kinder bei Spiel und im fröhlichen



Der Festwagen der Handwerker.

unterdrücktes Volk und das sind keine untreuen Menschen, die solche Feste feiern. Wenn sie unsere Gegner mitleiden könnten, wie anders würden sie über Deutschland denken lernen.

Dies wir haben keinen Grund, uns über der feinde Wahn Gebanten zu machen, sondern wir wollen in unseren frohen Stunden, ebenso wie durch unsere Arbeit daran mitbauen, daß die Gemeinschaft unseres Volkes noch weiter gefestigt und gefördert werde. In einem solchen Sinne wollen wir nun einen in Folge der Arbeit der Veranstaltungen nur kurz zusammengefaßten Überblick über den letzten kinderfrohen Festsonntag geben:

Die Kötschlitzer Schul-Erinnerungsfeste

Es wäre töricht, wenn man nach dem Verlauf verschiedenartiger Feste in mehreren Orten nun Vergleiche anstellen wollte, welches wohl das schönste Fest gewesen sei. Alle diese frohgeleitigen Veranstaltungen waren ein Freudensatz für groß und klein, und überall in allen Orten ging es recht lustig zu. Was aber die Hauptstadt bei allen diesen Festen ist, sie hatte in jedem Dorfe ihre eigene Art.

So vor allem das Kötschlitzer Schulfest



Der „Pflingelofe“ im Kötschlitzer Festzug.

fest das zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Erbauung der dortigen Schule in besonders würdiger Form begangen wurde. Lehrer Städtler, der hier hiesigen Scharen dort im Amte ist und der die etwa 60 Kinder von Kötschlitz zusammen mit denen von Kößlitzergern heran, die mit zum Schutertand gehören, dazu noch vertretungswegige, die Kötschlitzer Kinder, hatte in Gemeinschaft mit Gemeindefeldleiter Jung und der Partei das Fest vorbereitet. An seiner Durchführung aber hatten alle Gemeindefeldglieder, und so kam ein wunderbarer Festzug zustande, der im Mittelpunkt der Feste stand, nachdem am Sonnabend bereits eine Lebnedensfeier am Festsaal und ein Fadelzug der Kinder den Tag der Erinnerung eingeleitet hatte.

Der lange Festzug führte prächtig ausgeputzte und zusammengestellte Festwagen mit, und besonders glücklich war der Gedanke gewohnt, unter dem Vierer Umzug Hand. Das heißt sehr in der Familie, im Dorf und im Reich. In mühevoller Kleinarbeit hatten die Dorfbewohner alle Dinge rund um das Dorf gefaltet, die nun im Festzug sichtbar wurden: den Bahnhof von Kötschlitz, Reichsbahn, Kanal und Straßenbrücke, den Wagen der Handwerker und des Handwerks, aber ganz besonders schön war das große „Kötschlitz-Schiff Dr. Robert Ley“ gefaltet, das mit fröhlichen Kindern besetzt und motorisiert im Zuge mitführte. Auch die Gestaltung des heimatlichen Brauchtums, so das Oster- und Pfingstfest und das jährlich am 1. Mai veranstaltete Kötschlitzer Grenzsteinjuchen, ein altes Heimatfest, fanden im prächtig gestalteten Umzug eine glückliche Vergegenwärtigung. Besonders schön aber war, daß alle Einwohner des Dorfes mit ganzem Herzen dabei waren, um der Verbundenheit mit ihrer Schule nicht nur durch reiche Gaben und Sachspenden Ausdruck zu geben. So entwiakelten sich nach dem Umzug einige trobe Stunden reicher Festes-



Burgliebenauer Ringreiter begeben sich zum Turnierplatz.



Kötschlitzer Kinder in Ervartung ihrer Festegela.



Die Bündorfer Kinder während einer Spielpause. Ausnahmen: Größe (7), G. Gomm (2).



Landkreis Weissenfels



Bein bei Gieseler Lager
 Kreisleiter habe bei den Plänen.
 Weissenfels. An Begleitung des Führers des Bundes Weissenfels, Stammsführer Weigert, stattete Kreisleiter Alfred Rabe im dem Jungmannlager in Gieseler einen Besuch ab. Der Kreisleiter, der natürlich auch das Essen teilte, äußerte sich zufriedenstellend über den Aufbau des Lagers. Selbstverständlich trauten sich die Plimpse über den Gast besonders lebhaft.

Weissenfeler Hiltjerjungend
 geht auf große Fahrt.
 Weissenfels. Heute gehen die Marschgruppen der JSK unter dem heimatlichen Banner auf Großfahrt nach dem Rhein.

Fahrschicht nach dem Unfall
 Er sollte nach dem Zusammenstoß das Licht aus.
 Weissenfels. Am 9. wurde ein Selbstmord von einem Inhabersbüros fahrenden Personentransport angefahren, so daß Sachschaden entstand. Der Fahrer des Personentransports sollte nach dem Unfall die Befehle seines Führers aus und fuhr weiter, ohne sich um den Unfall zu kümmern.

Überbauinspizor Ludwig
 wurde nach Ansburg versetzt.
 Weissenfels. Der Leiter der Sozialabteilung des Gebietes Mittelhain, Oberbauinspizor

Walter Ludwig, ist von der Reichsjugendführung als Führer des Ständortes Augsburg der Hiltjerjungend berufen worden. Er verläßt unteren Ost in diesen Tagen, nachdem er hier seit dem Jahre 1930 tätig gewesen ist.

Ehemaliger Brand in Nostha

Nostha. Beim Bauer Albin Schulte, Nostha 47, brach am Sonntagvormittag ein Scheunendamm aus. Gegen 2 1/2 Uhr ereignete sich ein Brand, der die Scheune mit allen darin befindlichen Gegenständen in Flammen setzte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Scheune wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Die Scheune wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Die Scheune wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

Neue Schule in Götzhewitz

Götzhewitz. Der Bau der neuen Schule in Götzhewitz ist im Fortschreiten. Die Schule wird im nächsten Jahre fertiggestellt sein. Die Schule wird im nächsten Jahre fertiggestellt sein.

Wenn Radfahrer überholen...

Götzhewitz. Ein junger Radfahrer wollte auf der Straße von Götzhewitz nach Nostha einen älteren Radfahrer überholen, streifte aber dessen Hinterrad. Der Ältere stürzte und blieb mit Verletzungen am Arme und Rücken liegen. Er wurde ins Krankenhaus transportiert.

40 Jahre freie Pfisterlieferung

Graunhau. Am Sonntagabend feierte Bürgermeister Reindl auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Fabrikation von Nostha der A. Niederrhein Montanwerke AG, Halle a. S., zurück. In einer feierlichen Versammlung wurde der Jubilar durch den stellvertretenden Direktor Dr. Meißner und dem Betriebsleiter Direktor Dr. Kneiberg durch Überreichung eines Ehren Diploms der Gesellschaft und der Gedenkmitzungen des Braunkohlen-Syndikats geehrt. Geleitet die Firma und seiner Arbeitsergebnisse sowie eine Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront erliefen weiterhin den Jubilar an seinem Ehrenort.

Beim Rottschulaufer verunglückt

Hohlitzsch. Am 17. wurde ein Rottschulaufer in Hohlitzsch verunglückt. Der Fahrer wurde durch den Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug verletzt. Der Fahrer wurde durch den Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug verletzt.

Groß-Ostrow. Am Sonntag feierte der Junge Herr Böhner den 22. Geburtstag. Der Vater wünscht ihm einen sonnigen Lebensabend. Der Vater wünscht ihm einen sonnigen Lebensabend.

Der Alteste in Teuchera

Teuchera. Frau Friederike Dörfling, die älteste Einwohnerin unserer Stadt, feierte am Sonntag den 67. Geburtstag. Trotz des hohen Alters unternimmt die Greisin noch täglich ihren Spaziergang und nimmt am Teucheraer Schützenfest teil. Wir wünschen ihr einen sonnigen Lebensabend!

Nach dem Zeitzer Land

Drei Unfälle. Zwei Radfahrer, eine Radfahrer, die die Zeitzer Lande heute früh, sind noch in einzelnen Zeiten, nun, als für den Radfahrer befürchten wollte, der Radfahrer zu nahe und stürzte über ihr Fahrrad hinweg. Eine Frau verlor daraufhin, so daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Ein Mann, der unter Hülfsfahrt, wollte die Hofstraße entlang und stürzte so doch, daß er sich erhebliche Verletzungen erlitt. Doch hatte er großes Glück, denn — nichts ist ihm passiert.

Der Müllabfuhrer zieht um. Am 2. August, den 14. Jänner in Müllabfuhrstationen weibliche Landarbeit hat eine neue Umkleekabine erhalten. Die frühere Umkleekabine wurde umgebaut und so hergerichtet, daß sie ein geeignetes Lager für den Müllabfuhrer bilden kann.

12. 8. 1875 17. 7. 1893

Aus einem arbeitsreichen Leben bis zum Schicksal nach jahrelangen, schweren, in Gehobener Leiden meine über alles geliebte gute Frau, unsere treuherzige Mutter und Großmutter

Frau Hedwig Hartung

geb. Peege

im 63. Lebensjahre viel zu früh aus unserem Familienkreis. Alle Aufopferung und Hilfe blieb vergeblich.

Die Trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Hartung
 Charlotte Gehob geb. Hartung
 Paul Gehob
 Gasso Gehob
 Rainer Gehob
 Ingeborg Gehob

Merseburg, den 17. Juli 1939.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 18. Juli 1939, statt. Ingedachte Blumen spenden bitte Wagnerstraße 8 abzugeben.

la naturren : Gebr. Pianos
 schwarz, Eiche, aufbraun
 Pianohaus
 Schmale Str. 8
 Maercker & Co.
 Halle/Saale
 Ver nicht inderer wird verzeihen

Sonne Centrum
 Das große Saufen über
 Marguerite : 3
 mit : Gusti Huber | Hans Hall
 und des Dirigenten des Chorus :
 Theo Ringen | Fern. Thimig
 3. u. 4. Schaffstetten
 Im Repertoireprogramm:
 Dorkampf Schmeißing-Heuser

Kirchliche Nachrichten
 Dom. Geiraut: Der Tischlermeister Ernst Ostler Werner Denenhardt und Frau Gerda Maritz geb. Behlbarth. — Beerdigt: Frau Ida Müller geb. Wollsch.
 Stadt. Getauft: Manfred Otto, Sohn des Hilfsarbeiters Jürgens. — Beerdigt: Der Schneidermeister Paul Kröhmer, der Schloßer Walter Richter.
 Altkriegs. Getauft: Hans-Dieter, Sohn des Tischlers Reinhold; Hermann, Sohn des Schweißers Müller; Gerda, Tochter des Sattlers Wessler. — Beerdigt: Die Witwe Emilie Förste geb. Richter.

Belanmigungen der 1939.
 Dar. Abgaben. Am Montag, dem 17. Juli, spielt die Gaukommission den Film „Feierabend ist danach“. Beginn 20.15 Uhr. Vorverkauf im Galtsbau Lindner.
 Rundfunkprogramm
 Dörflich-Land-Länder
 1939
 6.00: Glöckchen, Morgenröte, Räder, Wetter. 6.10: Kl. Melodie. Schallbl. 6.30: Bräutigam; dann: 7.00: Räder. 8.00: Sendebriefe. 9.00: Sprechzeit. 9.40: Frau u. Mi. 10.10: Kl. Furchen. 10.30: Bräutigam. 10.45: Sendebriefe. 11.00: Normalprogramm. 11.15: Sprechzeit. 11.30: 30. Junge Minuten. Schallbl., anf. Wetter. 12.15: Bekehrten. 13.00: Glöckchen. 13.45: Räder. 14.00: Mittelteil von zwei bis drei. 15.00: Sprechzeit. 15.30: Bekehrten. 15.45: Räder. 16.00: Kl. Furchen. 16.30: Bräutigam. 16.45: Sendebriefe. 17.00: Sprechzeit. 17.15: Kl. Furchen. 17.30: Bräutigam. 17.45: Sendebriefe. 18.00: Kl. Furchen. 18.15: Sprechzeit. 18.30: Bräutigam. 18.45: Sendebriefe. 19.00: Kl. Furchen. 19.15: Sprechzeit. 19.30: Bräutigam. 19.45: Sendebriefe. 20.00: Kl. Furchen. 20.15: Sprechzeit. 20.30: Bräutigam. 20.45: Sendebriefe. 21.00: Kl. Furchen. 21.15: Sprechzeit. 21.30: Bräutigam. 21.45: Sendebriefe. 22.00: Kl. Furchen. 22.15: Sprechzeit. 22.30: Bräutigam. 22.45: Sendebriefe.

Beerdigungsanstalt „Pietät“
 Richard Dietrich
 Merseburg, Sand 18
 Fernsprecher 2531
 Erb- u. Feuerbestattung
 Auskunft wird kostenlos erteilt
 Leidenantes Sarglager
 Geschäftsstelle des Deutschen Heroids

Vorkriegs-Silbergeld
 Altsilber u. Altgold
 Schraditz
 Uhrmachermeister und Juwelier
 Kl. Ritterstr. 11
 Gen. Besch. 11 97549

Anzeigen bitte deutsch schreiben!
 ERHOLUNGSREISEN
 zur See
 mit dem besonders dafür eingerichteten M.S. „Mittelschoner“
 HAMBURG-AMERIKA LINIE
 bieten den Lesern unserer Zeitung
 Entspannung und Freude
 Auskünfte und Buchungen durch
 Merseburger Zeitung sowie Haupt-
 reisbüro, Halle 3, im Roten Turm,
 oder W. v. Vogel, Merseburg,
 Adolf-Hilber-Str. 11

Gräue Haare verschwinden
 durch A. Meiner Waite Ubrichs Haarfarbe-Wiederhersteller
 „WIT-C-38“ — in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Ein-
 fache Anwendung! Kein Farbmittel! — Vollkommen unschädlich!
 Erstklassige Güte und Sachverständigen-Urteil. — Orig.-Flasche
 Monate ausreicht. RM. 3,50. Alleinverkäufer: Markt-Drogerie
 Max Benemann, Merseburg, Markt 19.

Kraft durch Freude
 Die Volkshäuser in der Gefängnisse sollen ab sofort
 bis ungefähr Anfang September aus.

Amtliehe Belanmigung
 Betriebsleitung
 der Gemeindefabrik Dab Dürrenberg.
 Hat Grund der Eigenbetriebsabteilung (Eig.B.) vom
 21. November 1938, I. S. 1890 wird für die Werte der
 Gemeindefabrik Dürrenberg folgende
 Betriebsleitung
 erlassen:
 1. Die Betriebsleitung der Gemeindefabrik (Eig.B.) wird
 mit dem Betriebsleiter der Gemeindefabrik (Eig.B.) als
 Vorsitzenden und als Geschäftsführer ernannt.
 2. Die Betriebsleitung der Gemeindefabrik (Eig.B.) wird
 mit dem Betriebsleiter der Gemeindefabrik (Eig.B.) als
 Vorsitzenden und als Geschäftsführer ernannt.
 3. Die Betriebsleitung der Gemeindefabrik (Eig.B.) wird
 mit dem Betriebsleiter der Gemeindefabrik (Eig.B.) als
 Vorsitzenden und als Geschäftsführer ernannt.

Anzeigen
 1. Belanmigung in Betreff der Betriebsleitung in
 allen grundsätzlichen Belanmigungen, die über den
 Betrieb der Gemeindefabrik (Eig.B.) betreffen, ist
 die Betriebsleitung der Gemeindefabrik (Eig.B.) zu
 ziehen. Ein besonderer Belanmigungstermin ist
 nicht in Aussicht genommen (vgl. § 27 Abs. 1
 Satz 1 des Statuts der Gemeindefabrik (Eig.B.)
 vom 17. Juli 1938).

Anzeigen
 bitten mit
 Fernnummern nur in dringenden Fällen
 aufzugeben.
 Rufnummer nur 2323!
 Merseburger Zeitung — Anzeigen-Abteilung

Mitteldeutsches Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 164

Veröffentlichung, Verlag und Druckort, Merseburg, Al. Ritter-
straße 3. Dringliche Anna Subskription I. Viertel-Jahres-
Nr. 2324. Zum Halbe-Jahre (Semester) (Semester) (Semester)
besteht kein Anspruch auf Erlangung einer Nachlieferung

Merseburg, Montag, 17. Juli 1939

Wochen-Verkaufspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf.
(einfach, 16 Pf. Vorkauf und 27 Pf. Rückgabe l. b.)
1000 1000 1000, (einfach, 24 Pf. Vorkauf und 30 Pf.)
1000 1000 1000, (einfach, 24 Pf. Vorkauf und 30 Pf.)

Einzelpreis 10 Pf.

Der Tag der deutschen Kunst

Große Deutsche Kunstausstellung durch den Führer eröffnet / München festlich durchwoigt

Von unserem nach München entsandten Dr. O. Berichterhalter

Die Stadt der deutschen Kunst und ihre Gäste aus dem Reich und allen Ländern erleben gestern, am Dritten Tage des großen Festes der Deutschen Kunst mit der feierlichen Eröffnung der Dritten Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer am Vormittag, dem wundervollen Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ am Nachmittag und der Festnacht der Künstler eine dreifache Krönung der glanzvollen Tage und zugleich deren Abschluss.

Das Fest der Deutschen Kunst ist gestern zu Ende gegangen. Unter Regenwolken, ähnlich denen vom Freitagmorgen, geschick das, aber nach den Wetterhären, die im Verlaufe des Tages sich bildeten, mühte sich noch wenigen Stunden der Himmel in jenem tiefen Blau, das bereits ein Zeichen vom Süden enthält. Dann aber war die Stadt von hochmilde Wärme erfüllt und mancher weniger Kunstbesucher mehr deshalb zögernd in die Schiffe der oberbayerischen Seen geflüchtet sein. Es ist und bleibt eben stets ein gewisses Risiko, das eingegangen werden muß, wenn man in unserer Breiten der Großen mit der Mehrzahl ihrer Isolierten und von langer Hand vorbereiteten Veranstaltung in die Freie verlegen will.

So verhielt sich, von höheren Mächten Hütern des Schicksals nicht mehr in die geschlossenen Räume und damit, das darf wohl ausgesprochen werden, von der volkstümlichen werden. Die auf dem Ernst der Künstler und Neben. Die Jahresversammlung des Bundes der Deutschen Kunst konnte am Sonntagvormittag einen auf finanziell sehr günstigen Rechenschaftsbericht vorlegen. Wenn man dabei erwägt, welche außerordentlichen Verkaufserfolge (neben der fast unmaßstäblich hohen Verkaufsziffern) die großen Münchner Kunstausstellungen in neuer Form erzielt haben — 1938 wurden vor 1404 ausgekauften Kunstwerken 84 am Werte von über 15 Millionen Reichsmark verkauft — kann versteht man den mutigen Entschluß, gegenüber dem „Haus der Deutschen Kunst“ einen neuen großen Kunsttempel für bildende Architektur und Plastikausstellungen zu errichten. Das dann ein ganzer Hüterstand mitbezogen werden muß, ist architektonisch gesehen, gewiß keine Schande.

Am Sonntagabend folgte dann die Festung der Reichskammer der Bildenden Künste, in der Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergriff. Die Aufgabe der Kunst vom Politischen her, die Kunst als Funktion des nationalen Lebens und das „Geheim, Volk und Kunst“ bildeten die Stichwörter für die Reden sowohl des Präsidenten der Reichskammer wie auch des Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste. Die Kunst aus ihrer Volksebene, die ein Kennzeichen des hinter den Legenden bürgerlichen Verfallgehaltens war, hinauszuheben und zu Klarheit, Schönheit und Harmonie zurückzuführen, das sind die Grundgedanken, um alle kunstpolitischen Bemühungen unserer Zeit kreisen, das ist die Auseinandersetzung, die fortzusetzen und positiv zu beenden alle Fundamenten und Verlaufsarten be-

Englischer Einkreisungsbesuch in Warschau

Gente trifft der Generalinspekteur der britischen Lieberrechtsträger, General Freyden, in Warschau ein. Die Polnische Telegraphenagentur weiß darauf hin, daß General Freyden die militärischen Maßnahmen Großbritanniens mit denen seiner Bundesgenossen auf dem Kontinent in Lieberrechtsprechung bringen soll.

Sowjets bombardieren

Am Sonntag haben sowjetische Flugzeuge die Station Polzari an der nord-mährischen Eisenbahnlinie in unmittelbarer Nähe von Brno bombardiert. Dabei sind die Grenzstationen an der Grenze der unter Sowjetmacht lebenden Ungarn, Mongolei und Wandlung zum ersten Male in das Innere Deutschlands vorgedrungen worden.

müht sind. Das geschieht in der Kompromittiertheit und in dem heiligen Eifer, der unserer Kunstpede insgesamt den Stempel aufdrückt.

In dem Maße, wie die Vorbereitungen an einer mit hohen Worten verzierten Veranstaltung sich ihrem Abschluß nähern, wird der Raum frei, einseitig für die Augenarbeit, wie sie sich immer deutlicher abzeichnet und zum anderen für Kultur-Wandlungsdemonstrationen wie sie die Tage der Deutschen Kunst sind und sein müssen. Der Abend des Sonntagabend war im übrigen ein Abend der Musik. Festkonzerte deutscher Orchester und Meisterchöre, bei denen das Beste geboten wurde, was Deutschland an Stimmen und Instrumentalmusik aufzubringen vermag, erlangten, soweit es das Wetter zuließ, auf öffentlichen Plätzen und Höfen in einer ungeheureren Fülle. Ein solches Aufgebot dürfte noch niemals in einer deutschen Stadt erlebt worden sein. Daneben fanden in allen Theatern Festveranstaltungen statt.

So eilte, befristet von Sang und Klang das Fest seinem sonntäglichen Höhepunkt zu. In Festanleihen waren die Menschen in München zusammengedrängt und wäre die Innenstadt nicht für den Kraftverkehr geöffnet worden, es hätte kein Durchkommen mehr gewesen. Daher hat wohl dabei am eigenen Tische erfahren, wie tief begeistert und notwendig es ist, daß sich die höchsten Maßnahmen des Führers nicht auf kleine Ansätze beschränken, sondern als radikale Eingriffe durchgeführt werden.

Am Vormittag des Sonntag eröffnete der Führer selbst, wie alljährlich, die „Große Deutsche Kunstausstellung 1939“, mit über 1900 Gemälden, 6 Plastikwerken von 150 in der Halle der Kunst traf sich Namen und Plakat, um den 2. letzten. Seine Stelle der Festung

v. Bra

Am 20. Juli

Der Offizier Geere, der auf Hannover, Münster Neuß hat seine A Geere Großdeutlich 15. bis 23. Juli preußen-Schlacht

Im Hinblick Schlacht von Tannenberg dem 1. Weltkriegs besonders eindringlich werden mußten. Der Weltkrieg seiner Erfüllung unterbrochen, wird ehenmal Tanne sprechen.

Die Kriegsstöße der alten Welt, die nun von hier aus ihre Schlußschritte, ihre Waffentat nach Tannenberg, anzutreten. Als erie gingen am Sonntag die Fahnen der Kriegsstöße Wiener-Neuß an Land, und am Sonntag brach die „A. D. P.“, die „A. D. P.“, die „A. D. P.“, der voritzigen der Freiwilligen der Legion „London“

nis für die Unmittelbarkeit, mit der der politische Schwere des Reichs auch den künstlerischen Bereich zu seiner veränderten Lage machte. Die Ausstellung selbst bildet ja immer das Kernstück des gesamten Festes und deshalb mögen einige Münchenfahrer es bebenart haben, daß sie erit am heutigen Montag öffentlich zugänglich ist, wo man sich nicht schon seinen Münchener Aufenthalt abschlüssen muß.

Wir werden über diese Ausstellung in der sorgfältigsten und ausführlichsten Weise noch in einem gewissen zeitlichen Abstand von dem Wirbel der Veranstaltungen in Wort und Bild sprechen. Ein gewisser Eindruck und eine schnelle Formulierung würde ihrem Gewicht nicht gerecht, und so möchten wir uns heute darauf beschränken, im Überblick ein Wort über den zauberhaften Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“ zu sagen, der sich am Sonntagmorgen am Führer und dem italienischen Ober-Prinzipal-Offizier, wobei durch die Straßen Münchens bewegte. Dieser Festzug verlor auch dadurch nichts von seinem feierlichen Glanz, daß der Himmel seine Schichten über den farbigen Köpfen Wagen und Fußstapfen öffnete. Er ist und will übrigens etwas durchaus anderes sein, als das, was man gemeinhin unter vorantönen Musik versteht.

Keine schmutternde Musik, keine frohlichen Weisen, sondern die getragenen Klänge des Deutschenliedes, bunte Wappentänze und Trommelwirbel sind und wie-

der der strenge Auf von Konfaren, begehrten seinen Ablauf. Er hatte nichts Zerstörerisches, nichts Kombinationshaftes an sich und war das Gegenteil von dem, was der Münchener „a Gaud“ zu nennen pflegt, vielmehr wäre er wohl am besten mit einem wundervoll ausgestatteten Bild der Vergangenheit, von dem bestrahlt und eberfährig Blatt am Blatt angewendet wird. So war es nur folgerichtig, daß auch die ersten Erinnerungen zum Beispiel an die Payer der Bewegung und Schlichter vom kaiserschlachten Wachen des Reiches in den letzten beiden Jahren eingeschlossen wurden und die Standarden der Partei, ihre Formationen und die deutsche Bedrückt den Befehl bildeten.

Den für die Festzugstrahlen vorgezeichneten Gänge gängen geläufiger deutscher Gelangvereine machte der Regen ein vorzeitiges Ende, der leider auch die sich anschließende Festnacht der Künstler mit ihren Tausend Einsetzten in Mitleidenhaftigkeit zog, sowie die Veranstaltungen, die nicht in geschlossenen Räumen stattfinden. Sollte der Sonntagabend eine rezonante Festbeleuchtung der Stadt gebracht, so beschloß den Sonntag ein Feuerwerk, das noch einmal alle Farbenpracht an den nächsten Himmel gauderte und mit seinem Getöse den Weg zu den letzten und feierlichen Mägen des Festzugs anging.

Die Rede des Führers

In seiner Rede bei der Eröffnung der Dritten Großen Deutschen Kunstausstellung führte Adolf Hitler an:

„Es gerahmt und begünstigt die höchsten Voraussetzungen sind, die 1870/71 zur Neugründung des Deutschen Reiches führten, so unerschütterlich blieb das Ereignis dieser geschichtlichen Prozesse in kultureller Hinsicht.“

Wißt, daß alles, was in diesem Zeitraum künstlerisch geschaffen worden war, als hätte, im Gegen- aus sich schon selbst es gestaltet, viele ihrer Schönheit betradeten und zu unmenzieren der 5 sich kein an- fernes Bild,

auf jeden Fall aber kein genügend markantes. Neben einer Fülle glanzvoller Einzelleistungen vermischen wir den Gesamt- ausdruck einer wahrhaft repräsentativen Haltung, die der heutigen Größe dieser Zeit entsprechen haben würde.

Dem Zeitgenossen freilich ist dies selbst kaum bewußt geworden. Uns aber, die wir dem Gedächtnis der damals so gewaltig auf die Menschen einwirkenden politischen Geschehnisse etwas mehr entzückt sind, bleiben die Schöpfungen der Gegenwart dieser Zeit nicht verborgen. Ich möchte mich dabei keineswegs dem Urteil jener anstellen, mit dem Staat nicht, was künstlerische Schaffener der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einfach deshalb brechen, weil sie in ihm das mehr oder weniger überlängte Spiegelbild der Zeit wahrnehmen konnten. Gewissen erwidern. Denn ich glaube nicht, daß sich jemals ganz vermeiden läßt, und ich glaube daher auch nicht, daß dies von Schafen mehr aus.

So, wie sich unter allgemeines Wissen auf die Erfahrungen und Erfahrungen vieler Jahrhunderte aufbau und diese zur Grundlage des eigenen Weiterstrebens macht, so kann auch die kulturelle Fortentwicklung nicht die Gesamtsumme der Leistungen vergangener Generationen einfach überleben oder gar verlernen.

Gewollt oder ungewollt, werden diese Zeitenpoker mitsprechen. Wir wissen, daß es, wenn er diese historische Bindung an gewisse Leistungen der Vergangenheit nicht nur als seine künstlerische Vorbildung, sondern als etwas Verbindliches, ja geradezu Notwendiges empfand und dies auch nicht bestritten werden, daß beispielsweise die Architektur eines Theaters und noch am ehesten dann anzurufen, wenn sie eine Formensprache rebet, die der kulturell-geschichtlichen Herkunft dieser Institution, die ja keine neue Erklärung ist, mehr oder weniger gerecht wird. Man kann sich eben aus diesem Grund wohl göttliche Kirchen, aber unter keinen Umständen ein gotisches Theater vorstellen, es sei denn, man wolle die historisch bedingte, künstlerisch geschichtliche Verbindung der Besucher von vornherein abtöten und diese damit am Ende verwirren.

Dies gilt aber nicht nur für die Baukunst. Auch in den anderen Schichten leben die vergangenen Zeitalter mit ihren Leistungen geben nicht nur zum vorzählenden Gesamt-Kunstwerk, sondern als eine Art kostbarer Erbinne, sondern darüber hinaus auch zum Bildungsamt, aus



ecken
erbricht Urlaub
zurückbeorderte,
an und Wobdam.
sachsen-Preußen
g wird die Aus-
beendet sein.

Danzig
enallische Vene-
dlich die Föhre-
renes, Weisheit
land gebaut und
Flage gestellt
Gham-Werk zu
Danziger Kriegs-
en, teilte die A. D.
Mal, in Ratwitz
tenies und Wilt-
sonnen, den
sind unterwegs
orble. Die Nat-
n Mürben Fran-
and sind an
gang in See ge-
gangen.“ Da diese Föhre-
ihren Kaufmann geregelt niederländische
Höfen anliegen, so heißt es an Bericht
weiter, könne man sich in Holland durch
eigenen Augenzeugen davon überzeugen, daß
se. Feinewegs als Kriegsfahrzeuge für
Danzig gebraucht werden.

